

# Slapstick-Komik im Sekundentakt

**"Die 39 Stufen" am Winterstein-Theater glänzen mit rasanten Scherzen, Ironie und einem Anflug von tieferer Bedeutung.**

*Von Matthias Zwarg  
erschienen am 30.11.2015*

Annaberg-Buchholz. Nach den ersten fünf Slapstick-Einlagen denkt man noch: Hm, schon etwas bemüht auf lustig getrimmt. Aber weil es die von Urs Alexander Schleiff inszenierte Kriminalkomödie "Die 39 Stufen" von Patrick Barlow nach dem berühmten Film von Hitchcock dabei nicht belässt, Schauspieler nebst Bühnen- und Kostümbildnern (Marlit Mosler, Brigitte Golbs) sich geradezu in einen Rausch steigern dürfen, wird das Stück zu einem großartigen Spektakel, in dem sich Klamauk, Scherz, Satire, Ironie und ein Hauch von tieferer Bedeutung aufs Unterhaltsamste treffen.

Zwar ist die nicht unspannende Handlung nicht unwichtig, kann aber durchaus vernachlässigt werden, denn das Stück lebt von den zahllosen Einfällen der Regie und der Bühnenbildnerin und **vor allem vom Spiel der beiden Multitalente Hannes Sell und Nenad Zanic. Ob als Mann oder Frau, als Spione oder Polizisten, Gepäckträger, Inspektor, Schneemann, Milchmann, Zeitungsjunge, Piloten, Bauern, Hoteliers - die beiden wechseln Kostüme und Stimmungen manchmal im Sekundentakt und im wahrsten Sinne des Wortes im Hand- oder im Türumdrehen. Die beiden stellen die etwa 150 Figuren des Films im doppelten Alleingang dar, und sie übernehmen zum Gaudi des Publikums der nicht ganz ausverkauften Premiere am Sonntagabend auch noch tragende Rollen wie die von Scheibenwischern, morastigen Stellen, einem Fluss, einem Wasserfall, einer Felsspalte und einer schottischen Kaktuspalme.**

Dagegen hat Marie-Louise von Gottberg fast einen geruhsamen Abend, da sie nur drei Rollen spielen muss - was sie allerdings hingebungsvoll tut, besonders, als sie sich dem vermeintlichen Mörder und Entführer Richard Charles Arbuthnot Hannay, gespielt von Marvin Thiede, nicht hingeben will. Wenn die beiden auf Hannays Flucht vor der Polizei von einem Sumpf ins nächste Hotelbett (das der besseren Sichtbarkeit wegen aufgerichtet an der Wand steht) stolpern, bleibt kein Auge trocken. Während die Bühnenarbeiter (Ausstattungsleitung Peter Gross, Abendspielleitung: Asia Schreiter) wahrscheinlich ebenso ins Schwitzen geraten, wenn sie Schafherden aus Pappe, Türen, Fenster, Laternen und Kisten auf die Bühne schleppen, die mal dieses, mal jenes symbolisieren.

In knapp zwei Stunden jagt ein Gag den anderen, wobei am Rande das Gebaren von Geheimdiensten etwas auf die Schippe genommen wird und Marvin Thiede eine berührende Szene hat, als er versehentlich auf einer Wahlkampfveranstaltung eine Rede halten muss und sich eine Welt ohne Krieg und Sabotage vorstellt. Das ist bestes Unterhaltungstheater. Allen Beteiligten ist anzusehen, dass sie einfach nur spielen wollen und sich über die Möglichkeit freuen, es auch tun zu können. Das Publikum, anfangs wohl fast erschrocken über so viel Humor, sparte nicht mit Szenen- und Schlussapplaus - er war hoch verdient.

